STADT STEIN AM RHEIN

# Sitzung 04/16 des Einwohnerrates

Freitag, 11. November 2016, 20:00 - 21.30 Uhr
Bürgerasyl, Jakob und Emma Windler-Saal

---

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Vorsitz: | Spescha | Peter | SP | Präsident |
| **Anwesend:** | <u>Einwohnerrat</u> | | | |
| | Cantieni | Arthur | SP | |
| | Derrer | Jörg | SP | Aktuar |
| | Dean | Cornelia | SP | Stimmenzählerin |
| | Frei | Christoph | Pro Stein | |
| | Gruhler Heinzer | Irene | SP | |
| | Käser | Werner | FDP | |
| | Marchetto | Gian Luca | SVP | |
| | Ochsner | Daniel | SVP | Stimmenzähler |
| | Oster | Rolf | SP | |
| | Rossi | Jean-Marc | Freie Liste (FL) | |
| | Schäffeler | René | FDP | |
| | Schmid | Werner | FDP | |
| | Vetterli | Ruedi | parteilos | |
| | <u>Stadtrat</u> | | | |
| | Eimer | Claudia Pia | Stadtpräsidentin | |
| | Böhni | Ernst | Sicherheitsreferent | |
| | Sigrist | Karin | Finanzreferentin | |
| | <u>Verwaltung</u> | | | |
| | Bühler | Ernst | Stadtschreiber | |
| | Grötchen | Robert | Polizeichef/Weibel | |
| **Entschuldigt:** | Flück | Christian | Vizepräsident | |
| | Oderbolz | Markus | Bau- und Werkreferent | |
| | Böhni | Ulrich | Bildungsreferent | |
| **Protokoll:** | Strasser | Beatrice | Protokollführerin | |

---

**Traktanden**

1. Protokoll der Sitzung vom 17. Juni 2016
2. Protokoll der Sitzung vom 16. September 2016
3. Errichtung von Unterflurcontainern für die Kehrichtentsorgung: Genehmigung Projekt und Kredit erste Etappe
4. Abrechnung über den Baukredit der Sporthalle Hopfengarten

## 5. Allgemeine Umfrage

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** begrüsst die Anwesenden zur vierten Einwohnerratssitzung des laufenden Jahres. Die Anwesenden haben die aufgeführten Geschäftsunterlagen und die Traktandenliste zugeschickt bekommen. Zur Traktandenliste sind keine weiteren Änderungen gewünscht. Entschuldigt für die Sitzung hat sich Christian Flück aus dem Einwohnerrat, somit sind 13 Einwohnerräte anwesend. Ebenfalls entschuldigt haben sich Markus Oderbolz und Ulrich Böhni aus dem Stadtrat. Die Eintrittsdebatte in dieser Sitzung hat zuerst die bürgerliche Fraktion, gefolgt von der SP Fraktion.

**INNERES, Einwohnergemeinde, Protokolle** **03.15.005**

**1. Protokoll der Sitzung vom 17. Juni 2016**

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** erklärt, dass es beim Erstellen des Protokolls vom 17. Juni damals einige technische Schwierigkeiten gab. Darum hat man in der letzten Sitzung beschlossen, das Protokoll noch nicht abzunehmen und das Protokoll nochmals zu überarbeiten und in dieser Sitzung abzunehmen. Es wird also nun zuerst das Protokoll vom 17. Juni betrachtet. Herr Spescha fragt nach, ob es zum überarbeiteten Protokoll noch Anmerkungen oder Ergänzungen gibt?

### Beschluss

Das Protokoll der Sitzung vom 17. Juni 2016 wird einstimmig angenommen.

### Mitteilung an

Stadtkanzlei
Ablage

**INNERES, Einwohnergemeinde, Protokolle** **03.15.005**

**2. Protokoll der Sitzung vom 16. September 2016**

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident Neu S. 49, Änderung:** Jean Marc Rossi, Freie Liste (FL) und Werner Schmid, FDP sind als entschuldigt aufzuführen.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident Neu S. 50, Abschnitt 1, Änderung:** Datum des Strassengesetzes: 1980 statt 2010.

**Irene Gruhler Heinzer, SP Neu S. 71, Abschnitt 5, Ergänzung** *„Zum Schluss wäre es Frau Gruhler noch ein Anliegen, dass man den im Eintreten des Postulates erwähnten Leuten aus dem Degerfeld, welche eine Unterschriftensammlung zu Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, eingereicht hatten, eine Antwort geben würde.“ (Zitat I. Gruhler Heinzer)*

## Beschluss
Das Protokoll der Sitzung vom 16. September 2016 wird mit den entsprechenden Änderungen angenommen.

## Mitteilung an
Stadtkanzlei
Ablage

**INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat** **03.20.000**

**BAU, Entsorgung und Umweltschutz, Entsorgung allgemein** **00.40.010**

**3. Errichtung von Unterflurcontainern für die Kehrichtentsorgung: Genehmigung Projekt und Kredit erste Etappe**

**Claudia Eimer, Stadtpräsidentin** begrüsst die Anwesenden. Der Stadtrat freut sich, den Anwesenden die Vorlage zu einer weiteren Dienstleistung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Stein am Rhein zu unterbreiten. Zum Anfang möchte sich Frau Eimer noch dafür entschuldigen, dass die Anwesenden die Endversion des Antrags erst in einem zweiten Anlauf bekommen haben, und nicht schon zu Anfang. Im Stadtrat wurde abgemacht, dass Frau Eimer, als BBA Präsidentin des Entsorgungsverbandes im oberen Kantonsteil, die Vorlage vertreten soll. Bei der Vorlage handelt es sich um ein Gemeinschaftswerk zwischen dem Entsorgungsreferat und mit Ernst Böhni als Entsorgungsreferent. Ernst Böhni hat in der Arbeitsgruppe mitgearbeitet, zusammen mit Fachleuten der KVA Thurgau und mit den Mitarbeitern der Bauverwaltung und Planimpuls. Im Stadtrat wurde beschlossen, die Vorlage mit drei Standorten dem Einwohnerrat vorzulegen und das nicht, was man auch hätte machen können, als gebundene Ausgabe oder, wie es so schön heisst, in Salamitaktik, nur beispielsweise den Standort am Untertor realisieren, was ja in der Kompetenz des Stadtrates stehen würde. Es geht also um die Errichtung von Unterflurcontainern zur Kehrichtentsorgung und dies ist als Sofortmassnahme gedacht.

Ab dem 1. Januar 2017 wird Stein am Rhein, wie auch die anderen 66 Verbandsgemeinden des Kantons Thurgau sowie Hemishofen, Buch und Ramsen schon immer, einmal pro Woche eine Kehrichtsammeltour haben. Der KVA Thurgau hat diese Sammeltouren festgelegt und das auch gleich zusätzlich noch eine Information an die Bevölkerung, der Entsorgungsverband wird im Dezember Flyer machen, welche in alle Haushalte gelangen, damit auch alle gut informiert sind. Am Dienstag wird Stein am Rhein Süd, also die Vor der Brugg bedient, und am Donnerstag entsprechend Stein am Rhein Nord, also die Altstadt. Um der Bevölkerung von Stein am Rhein weiterhin ein hohes Dienstleistungsangebot zu bieten, werden die Unterflurcontainer erstellt, welche wir dieses Jahr geplant haben. Die umliegenden Gemeinden im Kanton Thurgau haben damit schon eine Weile begonnen. Man weiss auch von Frauenfeld, welche die Umsetzung im August beschlossen haben. Wagenhausen Kaltenbach ist die erste Gemeinde, die nur Unterflurcontainer einsetzt und gar keine Sammeltouren mehr hat. Die Rückmeldungen auch der Bevölkerung sind durchwegs positiv.
Der Schwarzkehricht kann jederzeit entsorgt werden und das Frühaufstehen an Tagen der Kehrichttour entfällt, wie auch die unschönen Szenarien, welche man oft gehabt hat und welche auch oft beanstandet wurden, wenn Füchse und andere Tiere über Nacht oder frühmorgens die Kehrichtsäcke aufgerissen haben und der Inhalt meterweit im Umkreis zusammen gelesen werden musste.
Die eingesetzten Unterflurcontainer sind auch geeignet für Menschen mit körperlicher Behinderung und betagte Personen. Darum hat man sich für die Unterflurcontainer entschieden und nicht für die, bei welchen noch die Hälfte aus dem Boden herausragt. Diese wären zwar

vom finanziellen her ein wenig günstiger, aber weniger bedienfreundlich. Die Erfahrung zeigt, dass bei richtigem Gebrauch keine Geruchsemmissionen entstehen, vor allem ist dies der Fall bei Essensresten, die nicht sachgemäss entsorgt werden, dass diese beginnen zu stinken.
Der Stadtrat beauftragte Anfang des Jahres das Planungsbüro Planimpuls Bauingenieure, eine Evaluation geeigneter Standorte von Unterflurcontainern zusammen mit den Fachleuten des KVA Thurgau durchzuführen und diese auf ihre Tauglichkeit für den vorgesehenen Zweck zu prüfen. Eine Arbeitsgruppe hat ein Konzept für die flächendeckende Einführung erarbeitet. Folgende drei Standorte hat sie für eine erste Ausbauetappe im Sinne einer Sofortmassnahme bestimmt. Der erste und prioritäre Standort ist der Untertorparkplatz neben der Bushaltestelle. Da werden drei Unterflurcontainer mit einem Reserveplatz gebaut. Dazu kommt der Standort Schwemmgraben mit zwei Unterflurcontainern ohne Reserveplatz. Zu Anmerkung: Man hat ausgerechnet, Wie viel Kehricht das pro Standort anfällt und wie viele Container es an den jeweiligen Standorten braucht. Der dritte Standort befindet sich am Eggli Areal nördlich auf den bestehenden Mietparkplätzen. Hier macht Frau Eimer auf einen Fehler aufmerksam: Es handelt sich beim Standort Eggli Areal ebenfalls um drei Unterflurcontainer mit einem Reserveplatz.
Der „Entsorgungsverband oberer Kantonsteil“ hat sich am 01.01.2016 an die KVA Thurgau angeschlossen mit dem Ziel, die Entsorgung von brennbarem Abfall und Wertstoffen für die Bewohnerinnen und Bewohner kostengünstiger, effizienter und ökologischer zu betreiben. Noch in diesem Jahr geht der Abfall ins KBA Hard, und von da aus geht der ganze Abfall dann weiter nach St. Gallen, wo der Abfall dann wirklich verbrannt wird.
Langfristiges Ziel der KVA Thurgau ist es, aus hygienischen und ästhetischen Gründen die offenen Kehrichtsammelplätze mit Gebindesammlungen (z.B. Unterflurcontainern) zu ersetzen. Mit der Installation der Unterflurcontainer an den vorgesehenen Standorten will die Stadt Stein am Rhein die notwendigen Erfahrungen und Zahlen sammeln, um dann für das ganze Gemeindegebiet ein Gesamtkonzept zu erarbeiten und die Kehrichtentsorgung auf fundierten Grundlagen in die gewünschte Richtung zu lenken. Es ist ganz klar sicherzustellen, dass von der KVA Thurgau keine Frist besteht, dies zu machen. Dazu wird dem neuen Stadtrat jetzt schon der Auftrag gegeben, mit diesen Daten ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten.
Auf Seite drei des Antrags sieht man, wie das ganze finanziell aussieht und da sieht man, dass man in verband zum ersten Mal eine ausgeglichene Rechnung hat. Auch die Kosten auf Seite drei wurden geprüft. Dabei hat man sich für die Variante der GETAG Entsorgungs-Technik entschieden. Weiter unten sieht man auch die Kostenzusammenstellung gemäss Offerte. Auch hier ist dem Stadtrat ein Fehler unterlaufen. Bei Areal Eggli handelt es sich nicht um zwei Mal CHF 8000.-, sondern drei Mal, wie man auf dem Plan entnehmen kann. Das ergibt im Total diese rund CHF 97'000.- und die KVA Thurgau unterstützt jeden Container mit CHF 6000.-. Natürlich haben wir von der KVA Thurgau auch die informelle und ideelle Unterstützung, welche es auch braucht, wenn man ein solches Konzept umsetzen will.
Mit dem vorgeschlagenen Konzept der drei neuen Unterflurcontainerstandorte werden fast alle Ausfahrachsen von Stein am Rhein bedient. Einzig die Ausfahrachse in Richtung Öhningen besitzt noch keinen Unterflurcontainerplatz. Der Bau eines neuen Standortes wäre in einer zweiten Etappe angedacht. Hier ist zum Beispiel das Nudli Areal abgedeckt. Man hat das Ganze auch betrachtet. Weil wichtig ist auch, dass die einzelnen Beladerfahrzeuge Platz haben und dass die Anwohner nicht weit laufen müssen, hier handelt es sich um 150 – 200m, welche zumutbar sind. Dazu kann man dann aber in einem weiteren Schritt Studien machen.
Die Kosten übersteigen die Finanzkompetenzen des Stadtrates. Darum wird das dem Einwohnerrat beantragt, dass man den Nachtragskredit von rund CHF 97'000.- zu Lasten der diesjährigen Rechnung genehmigen kann. Frau Eimer bemerkt abschliessend, dass der restliche Antrag gelesen wurde und der Stadtrat offen ist für Fragen und Anregungen, sollten welche auftauchen. Frau Eimer dankt dem Einwohnerrat im Namen des Stadtrates, dass dieser Nachtragskredit bewilligt wird.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich bei Frau Eimer für ihre Ausführungen und eröffnet das Eintreten.

<u>Eintreten</u>
**Gian Luca Marchetto, SVP** begrüsst die Anwesenden.

*Sehr geehrter Herr Präsident*
*Geschätzte Damen und Herren*
*Als Delegierter des Entsorgungsverbandes Stein am Rhein habe ich mich sehr über diese Vorlage gefreut und hoffe, dass es meinem Kollegen Jörg Derrer ebenso ergangen ist. Doch bei näherem Studium wirft sie doch ein paar Fragezeichen auf. Auch in der Fraktionssitzung wurde sie sehr kontrovers diskutiert.*
*Seit dem 1. Januar 2016 wird der Obere Kantonsteil in Puncto Entsorgung vom KVA Thurgau bedient. Ich hoffe, dass alle Bürgerinnen und Bürger nur noch weisse Kehrichtsäcke verwenden. Unsere Nachbarsgemeinden im Kanton Thurgau haben bereits solche Unterflurcontainer installiert und ich selbst habe schon sehr Positives gehört. Und nun ist Stein am Rhein dran. Es geht um eine gute Sache, vor allem im Bereich des Städtchens. Dazu will ich hier vorneweg hier noch einen Auszug aus den Schaffhausen Nachrichten vom 18. April 2013 zitieren:*

*„**Abfall und Littering sind ein Problem***
*Aus dem Stadtrat*
*Seit einigen Wochen beklagen sich die Steiner Bauarbeitsmitarbeiter über die vielerorts nicht mehr eingehaltene Bestimmung, dass Kehricht erst am Morgen des Abfuhrtages an den bestimmten Plätzen deponiert werden darf. Das vorzeitige Hinstellen der Säcke führt dazu, dass Tiere Säcke wegtragen, aufreissen und den Unrat weit herum verstreuen. Dies bedeutet für die Kehrichttour einen grossen Mehraufwand. Der Stadtrat prüft die Durchführung einiger Kontrollen am Vorabend von Kehrichtabfuhren mit den entsprechenden Konsequenzen. Ebenfalls stellen die städtischen Mitarbeiter fest, dass in mehreren Grüngutmulden auf dem Stadtgebiet Kehricht abgelagert wird.“*

*Das ist natürlich absoluter Blödsinn, als Anmerkung von meiner Seite.*
*Zeitunabhängig, sicher und schnell: mit der Einführung von Unterflurcontainern wird die Abfallentsorgung einfacher und flexibler. Der Hauskehricht kann nach eigenen Lebensgewohnheiten individuell entsorgt werden - 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche. Der Sack kann abgegeben werden, wenn er voll ist und nicht dann, wenn die Kehrichtabfuhr stattfindet - ein Problem, das sich für viele Bürgerinnen und Bürger beispielweise vor den Ferien stellt. Auch Kehrichttourenausfälle beispielweise vor Feiertagen spielen keine Rolle mehr. Aber nicht nur das. Stein am Rhein wird dadurch auch sauberer. Denn durch Tiere aufgerissene Säcke und verstreutes Abfallgut von zu früh an die Strasse gestelltem Hauskehricht werden mit dem neuen, stationären Sammelkonzept aus dem Ortsbild verschwinden. Die Einführung der Unterflurcontainer ist deshalb auch ein Lösungsansatz für die Litteringproblematik.*
*Grundsätzlich, bezogen auf die Sache, ist die bürgerliche Fraktion für Eintreten dieser Vorlage. Wie aber am Anfang gesagt, sind in der Fraktion diverse Meinungen aufgetaucht. Persönlich finde ich schade, dass sich im Bereich, wie auch schon von unserer Stadtpräsidentin erwähnt, in Richtung Öhningen kein Standort in der ersten Phase in Betracht gezogen wurde.*
*Darum denke ich, dass auf Grund von fehlendem Gesamtkonzept und jetziger Standortevaluation ein Antrag gestellt werden wird. Als Delegierter werde ich mich je nach dem der Stimme enthalten.*
*Ich wünsche und freue mich auch eine entsorgungsfreie Diskussion.*
*(Zitat G. Marchetto)*

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich für das Votum und übergibt das Wort der SP Fraktion.

**Jörg Derrer, SP** schliesst sich seinen Vorrednern an. Herr Marchetto hat ausführlich gesagt, was mit dem Kehricht alles läuft. Die SP Fraktion ist für Eintreten und werden die Arbeitsgruppe wie auch die KVA Thurgau unterstützen, damit die Container gebaut werden, auch wenn das Konzept noch nicht völlig durchorganisiert ist. Die nun existierenden Abfallpläne muss man halt auf die Quartiere aufteilen. So sind die drei Standorte entstanden. In einem solchen Container hat es Platz für ca. 50 Haushalte. Man kann also, wie vorhin schon erwähnt, jeden Tag etwas in

den Container werfen, bis dieser natürlich voll ist. Dann müsste man einen anderen suchen. Geleert werden die Container in der Regel wöchentlich, wenn sie voll sind.
Ein Container kostet die Stadt Netto etwa CHF 7'000.-. Dank der Unterstützung des KVA Thurgau, werden Container, welche bis 2025 gebaut werden, mit CHF 6'000.- pro Container unterstützt. Nach 2025 gibt es keine Unterstützung mehr. Darum muss darauf geachtet werden, dass im Bezirk bis dann alle Containerplätze gefunden wurden. Das ganze Konzept mit den Containern ist ein Mehrwert für die Bevölkerung von Stein am Rhein. Für saubere Sammelplätze, Strassen und Gassen. Und noch zur Information: Im Bezirk Stein am Rhein fallen im Jahr etwa 1'100 Tonnen Abfall an, die entsorgt werden müssen. Das macht in der Woche etwa 21 Tonnen.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich für das Votum von Herr Derrer und fragt nach weiteren Wortmeldungen zum Eintreten.

**Jean Marc Rossi, FL** äussert die Befürchtung, dass hier die Fehler von Steckborn und Diessenhofen wiederholt werden, welche auch mich drei Sammelstellen begonnen haben. Das hat nachher Probleme gegeben, wie man nachlesen konnte im April, dass ganz viele Leute einen Haufen Kehricht zu Hause hatten, mit dem sie nicht wussten wohin, die Sammelstellen waren zu klein, da sie für das Quartier bemessen waren und nicht für das gesamte Städtchen. Deshalb wäre es auch eine Bemerkung von Herr Rossi, dass je nachdem, wie lang dieses Gesamtkonzept gehen wird, noch einige Fragezeichen bestehen. Man kann die Stadt nicht dazu verpflichten, das Gesamtkonzept durchzuführen. Daher wird Herr Rossi die Vorlage eher ablehnen, da sie zu spät kommt. Man kommt sich vor wie ein Störenfried, wenn man dazu nein sagt, aber Herr Rossi findet es schade, wenn man diese Fehler, die Steckborn und Diessenhofen gemacht haben, auch aufnimmt und Erfahrungen sammelt und diese auch bei einer Planung berücksichtigt.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich bei Herr Rossi für sein Votum und bemerkt, dass das Eintreten unbestritten sei.

**Jean-Marc Rossi, FL** hält dagegen und sagt, dass er nicht für Eintreten sei.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bittet die Einwohnerräte zur Abstimmung über das Eintreten der Vorlage.

<u>Abstimmung</u>
Ja: 12
Nein: 1

## Beschluss
Das Eintreten wird mit 12 zu 1 Stimmen angenommen.

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** möchte noch auf die Bedenken von Herr Rossi antworten. Herr Rossi hat gefragt, ob man denn aus den Begebenheiten in Diessenhofen und Steckborn nicht gelernt habe. Herr Böhni antwortet darauf, dass sie sehr wohl daraus gelernt haben und sie haben auch etwas gelernt, dass sie jetzt ein bisschen spät dran sind, was ja recht negativ rüber kommt. Das stimmt auch und darum möchte sich Herr Böhni nochmals entschuldigen. Er erwähnt auch, dass man etwas von den Nachbargemeinden gelernt habe: In Wagenhausen Kaltenbach hat man halbhohe Container eingebaut. Das heisst man muss immer zuerst noch ein paar Tritte hochlaufen, bevor man seinen Kehricht entsorgen kann. Dann hat es da noch eine Art Kinderschutz, was auch zu Komplikationen geführt hat, wie der Gemeinderat von Kaltenbach Wagenhausen verlauten lässt. Das wird in Stein am Rhein dank der Unterflurcontainer nicht so sein. Dasselbe gilt auch für den Geruch. Man riecht wirklich nichts. Vor allem in Stein am Rhein, wo es ja Leute mit sehr guten Nasen hat, die das riechen würden. Aus diesem Grund ist man mit den Containern auch an die Peripherie hinaus, an diese drei Standorte, welche der Stadtrat empfiehlt, nämlich als wichtigster das Untertor, der

Schwemmgraben und das Eggli Areal, damit keine Fremdgerüche in der Stadt entstehen. Herr Böhni wird zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal etwas zur Wahl der Standorte sagen. Man hat also sehr wohl auch auf andere Gemeinden geschaut und hat bestimmt auch Erfahrungen gemacht, beispielsweise mit den halbhohen Containern, welche ein wenig billiger sind, vor allem auch zum Versenken. Aber die will die Stadt nicht. Die Stadt will eine ebene Sache, zu der man auch gut hinfahren kann.
Eine zweite absolute Priorität hat der Transport. Darum ist auch Herr Birrer von der KVA Thurgau bei der Planung dabei. Er betrachtet die verschiedenen Standorte. Die Standorte müssen absolut verkehrssicher sein und eine gute Zufahrt muss gewährleistet sein. Der Lastwagen muss vorwärts zum Platz hin und auch vorwärts wieder wegfahren können müssen. Nicht das der Lastwagen rückwärtsfahren muss. Das ist mit diesen drei Standorten gewährleistet. Herr Böhni bemerkt, dass auch er bei der Fraktionssitzung dabei war und es da verschiedene Diskussionen zum Thema gegeben hat. Ein paar Einwohnerräte haben beispielsweise nachgefragt, warum man beim Eggli Areal nicht auf die andere Strassenseite ausweicht. Es ist so, dass der Bauverwalter hier schon mit der SBB am Abklären ist. Es ist so, dass das Land rechts vom Radweg, wenn man in Richtung Eschenz schaut, der Stadt gehört, hier kann man sich also die Baubewilligung selbst geben. Sobald man aber auf fremdem Grundstück ist, ist man wieder zahlungspflichtig und da stellt sich natürlich auch die Frage, ob man das wirklich im Radweg bauen kann. Hier stellt sich dann wieder die Frage mit dem rückwärtsfahren, da doch auch viele Leute da mit dem Auto hinfahren werden und so eigentlich mit den Autos den Radweg versperren. Wären wir da ein wenig mehr rechts, können die Velos trotz allem noch durchfahren. Das war auch einer der Gründe. Die gemachten Pläne sind sehr genau, das kann man herauslesen und schauen, wo was genau hinkommt. Es ist aber noch nicht sakrosankt, dass die Container genau da hin gebaut werden, wo sie auch eingezeichnet sind. darüber kann man schon noch diskutieren und da ist der Stadtrat auch offen für andere Lösungen, aber der Standort an sich ist festgelegt, auch mit den 3 Containern drin und dem einen Leerraum als Reserve. Dass aber die Abfuhr jeden Tag die Container leeren muss, wie Herr Derrer vermutet, ist nicht der Sinn dahinter. darum gibt es eben drei oder eventuell sogar vier Container, welche jede Woche mal angefahren werden. So haben auch wir weniger Verkehr. Im Moment sind das alles aber noch Annahmen, wo was gemacht wird. Aber die Standorte sind fix und auch von KVA Thurgau abgesegnet, dass die Standorte gut sind und mit dem Lastwagen bedient werden können. Nichts desto trotz wird aber auch die normale Kehrichtabfuhr mit den Sackhaufen und den 800 Liter Containern, welche verschiedene Überbauungen wie das Niederfeld oder auch an der Öhningerstrasse haben mit den verschiedenen Etiketten, vorerst sicherlich noch bleiben.
Bei sonstigen Fragen ist Herr Böhni gerne bereit, noch weitere Auskunft zu geben.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich bei Herr Böhni für seine Ausführungen.

**Claudia Eimer, Stadtpräsidentin** möchte noch eine Ergänzung machen zur Beantwortung der Frage von Herr Rossi, welcher Bedenken geäussert hat, was mit den Containern passiere, wenn diese voll seien sollten. Auch dieses Szenario wurde besprochen und man weiss, dass die Frequenz der Standorte steigt, je weniger Standorte man hat. Dies vor allem auch, weil die Leute ja mit dem Auto ihren Kehricht entsorgen werden. Bis jetzt ist es geplant, dass der Kehrichtwagen einmal pro Woche kommt und die Container leeren wird. Die KVA Thurgau hat aber auch versichert, dass sie zwei- oder dreimal pro Woche kommen werden, sollten die Container voll sein. Stein am Rhein hat ja den Vorteil, mitten im Entsorgungsgebiet der KVA Thurgau zu liegen. Daher sollte es auch logistisch gesehen wirklich kein Problem sein. Sie haben uns zugesichert, dass man die Leerungen so schalten kann, dass dies schlussendlich auch funktioniert. Und wie Herr Böhni schon vorhin bemerkt hat, haben wir auch noch den Reserveplatz. Sollte es nötig sein, so kann auf dem Reserveplatz nochmals ein Unterflurcontainer installiert werden welcher, wie Herr Derrer erklärt hat, für ungefähr 50 Haushalte ausreichend ist und etwa 7-8 Rollcontainer ersetzen.
Der Standort Untertor ist primär von der Altstadt her, da man davon ausgeht, dass in der Altstadt weniger Fläche vorhanden ist, um die Kehrichtsäcke zu lagern. In ländlichen Gebieten hat man meist aussen einen Standort oder einen Schopf oder Keller, wo man den Kehrichtsack

bis zur Abfuhr am Donnerstag, respektive Dienstag lagern kann.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich bei Frau Eimer für ihre weiteren Ausführungen und steigt in die Detailberatung ein.

Detailberatung
S. 1
**René Schäffeler, FDP** bemerkt, dass man zur Vorlage viel Positives gehört hat. Wie Herr Marchetto schon gesagt hat, steht auch die bürgerliche Fraktion der Ausführung von Unterflurcontainern in Altstadtnähe positive gegenüber. Auch die bürgerliche Fraktion ist der Meinung, dass die Lagerungsmöglichkeit für Abfall in der Altstadt wirklich erschwert ist. Was jedoch erstaunt ist, das genau das bei der Standortauswahl nicht ausreichend berücksichtigt worden ist. Was ebenfalls erstaunt ist, dass der Einwohnerrat nun unter Zeitdruck entscheiden muss, ohne ein Gesamtkonzept zu kennen. Man fühlt sich hierbei unter Druck gesetzt von der KVA Thurgau. Herr Schäffeler kann sich nicht erinnern, dass vor einem Jahr, als über den Beitritt zur KVA Thurgau gesprochen wurde, gesagt wurde, dass die zweite Tour auf den 1. Januar 2017 abgeschafft werden wird. Nun fehlt ein Gesamtkonzept. Man weiss nicht, welche Kosten auf uns zukommen werden. Das wurde vorhin auch von Frau Eimer erwähnt, innerhalb von 150 – 200m Distanz müsste es eigentlich einen solchen Unterflurcontainer haben, damit die Situation zumutbar ist. Damit kommen auf die Stadt immense Kosten zu. Zwar haben wir im Moment noch eine gewisse Subvention der KVA Thurgau, aber ein Teil der bürgerlichen Fraktion sieht hier ein gewisses Fragezeichen, wenn wir jetzt auf dieses Thema in dieser Form eingehen und somit etwas lostreten, wo wir die schlussendlichen Gesamtkosten noch nicht kennen.
Eine flächendeckende Realisierung der Container im ganzen Stadtgebiet mit einem zusätzlichen Beibehalten der wöchentlichen Sammeltouren ist aus Sicht der bürgerlichen Fraktion nicht notwendig. Es gibt viele Gemeinden, die eine einmal wöchentliche Sammeltour haben, und damit gut zurechtkommen. Herr Schäffeler sieht jedoch, dass die Situation in der Altstadt eine andere ist aufgrund der erschwerten Lagerung des Abfalls. Aus Sicht von Herr Schäffeler hätte die Vorlage eigentlich zurückgewiesen werden sollen, in Anbetracht einer gewissen Dringlichkeit durch die Umstellung der Sammeltouren am 1. Januar 2017 durch die KVA Thurgau und weil der Einwohnerrat schon eine reichlich volle Dezembersitzung hat, verzichtet die bürgerliche Fraktion auf eine Ablehnung an dieser Stelle, damit schliesst sich Herr Schäffeler dem Votum von Herr Rossi an. Die bürgerliche Fraktion will aber einen Änderungsantrag stellen, welcher noch genau ausformuliert werden muss. Die bürgerliche Fraktion will aber beantragen, dass die Unterflurcontainer nur am Standort Untertor und an einem zweiten, noch zu evaluierenden Standort im Osten der Altstadt realisiert werden. Entsprechend müsste auch der Kredit reduziert werden auf CHF 75'000.- brutto. Das soweit dazu, Herr Schäffeler schliesst damit, dass er zu den einzelnen Standorten, wie sie in der Vorlage aufgeführt sind, zu gegebenem Zeitpunkt noch etwas sagen wollen wird. Der Änderungsantrag wird zum Schluss noch genau formuliert.

**Gian Luca Marchetto, SVP** möchte noch auf die Definitionsthematik hinweisen. Her Marchetto hat sich im Vorfeld ein wenig über die Thematik informiert. Korrekt wäre aber, von Vollunterflur- und Halbunterflursystemen zu reden. Der Unterschied ist, dass Vollunterflurcontainer vollständig unterflur eingebaut, während Halbunterflursysteme werden nur etwas bis zur Hälfte unterirdisch verbaut. Das heisst auch, wenn Leitungen im Weg sind, kommt nur die Variante der Halbunterflurcontainer in Frage. Schade findet her Marchetto bei dieser Vorlage, dass es keinerlei Bilder des verwendeten Systems gibt. Ein Bild sagt ja bekanntlich mehr als tausend Worte. Gezeigt wird ein Bild eines Vollunterflurcontainers. Herr Marchetto fragt nun beim Stadtrat nach, ob es sich um diese Container handelt.

**Claudia Eimer, Stadtpräsidentin** bestätigt, dass man von den auf dem Bild gezeigten Vollunterflurcontainern redet und erklärt, dass diese oberirdisch nicht gross anders aussehen, als die Haie, die in der Altstadt als Abfalleimer installiert sind.

**Gian Luca Marchetto, SVP** bedankt sich für die Bestätigung. Er möchte nochmals darauf hinweisen, dass dies einfach als Definition festgehalten wird. Unterflur ist der Überbegriff des Ganzen. Dann gibt es aber eben den Voll- und den Halbunterflurcontainer. Die Gemeinden im Kanton Thurgau um uns herum, unsere Nachbarsgemeinden, haben nur Halbunterflurcontainer. Gemeinden im Raum TG, Nachbarsgemeinden haben nur Halbunterflurcontainer.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich bei Herr Marchetto für die Ausführungen und übergibt Herr Rossi das Wort.

**Jean Marc Rossi, FL** hat eine Frage an den Stadtrat: Wie teuer war die Studie? Und hat man eine Idee, wie teuer die Evaluation für die nächsten Standorte sein wird?

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** erklärt, das sich die Kosten der Studie auf die normalen Sitzungskosten beliefen.

**Jean Marc Rossi, FL** wirft ein, dass aber auch das Planungsbüro Planimpuls mitgewirkt hat.

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** ergänzt, dass das Planungsbüro mitgearbeitet hat. Das war aber notwendig, da man im vornherein abklären musste, wie Herr Marchetto schon erwähnt hat, wo genau die verschiedenen Leitungen durchgehen, nicht dass man anfängt zu buddeln und dann bemerkt, dass man da nicht weiter kommt, weil man noch Leitungen umlegen muss. Darum wurden dann eben diese Standorte in Gemeinschaft bestimmt. Diese wurden angeschaut und abgeklärt durch Planimpuls, ob dies dort möglich ist. Schlussendlich kam man auf Kosten von ca. CHF 4'000.-

**Claudia Eimer, Stadtpräsidentin** ergänzt, dass es sich bei der Planung um Leistungen der KVA Thurgau handelt, welche diese für Stein am Rhein erbringen. Die KVA Thurgau war bei der Planung, der Arbeitsgruppe und der Evaluation überall dabei. Die Stadt musste hier nicht dazuzahlen und das wird auch in Zukunft so sein. Von der KVA Thurgau wird nichts in Rechnung gestellt.

**Ruedi Vetterli, parteilos** hat zwei Fragen zur Vorlage. In der Vorlage steht, die Arbeitsgruppe habe ein Konzept für eine flächendeckende Einführung der Container erarbeitet. Man muss sich ja bewusst sein: Hat man vorerst drei Standorte, so wird auch ein innerörtlicher Mülltourismus stattfinden. Auch solche, die nicht direkt bei einem der Standorte wohnen, wollen in die Ferien und frequentieren dann einen der Standorte, das gibt dann im Innern des Quartiers eine Hin- und Her Fahrerei. Das muss man einfach in Betracht ziehen. Die eigentlichen Fragen von Herr Vetterli sind nun: Wenn man nun ein Konzept für eine flächendeckende Abdeckung hat, mit wie vielen Containern resp. Standorten ist am Schluss zu rechnen und bis wann würde es gehen, bis diese drei Standorte vom Mülltourismus-Verehr entlastet werden?

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** fragt nach, was Herr Vetterli genau mit Mülltourismus meine?

**Ruedi Vetterli, parteilos** unterbricht Herr Böhni und erklärt, was er mit dem Begriff meint. Wenn es jetzt nur den Unterflurcontainer in der Altstadt gäbe, und zu Hause wäre der Müllsack voll und stinkt, dann fährt man ja natürlich zum Container in die Altstadt. Und andere machen das auch. Dann muss man sich einfach bewusst sein, das dieser Mülltourismus dann stattfindet.

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** bestätigt das.

**Ruedi Vetterli, parteilos** fährt fort, dass es darum seine Frage sei, wann denn die restlichen Container gebaut werden, und wie viele Standorte es am Schluss etwa geben wird.

**Claudia Eimer, Stadtpräsidentin** erklärt, dass bei einer Vorstudie, dir durchgeführt wurde, von zukünftig etwa 14 Standorten ausgegangen wird, so wie sie von der Arbeitsgruppe informiert ist. Ein genauer Zeitpunkt wurde nicht festgelegt. Das wäre ja genau der Punkt, wo man zuerst Daten und Erfahrungen sammeln muss, um danach ein Gesamtkonzept zu erarbeiten und genau zu sagen, wie es mit der finanziellen Situation weiter gehen wird. Ob man überhaupt mehr Standorte will oder ob man es bei diesen drei Standorten belässt und ob das auch reicht.

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** ergänzt hierzu noch, dass auch die Hemishofer befragt wurden, ob sie etwas in dieser Hinsicht unternehmen. Die Hemishofer machen nun im Moment aber nichts, trotz Subventionen, obwohl sie ja viel bessere Möglichkeiten zur Realisation der Standorte hätten. Aber sie haben auch zu wenige Einwohner, dass sich das lohnen würde, so etwas ins Zentrum zu stellen.
Wir hier in Stein am Rhein könnten die Container ja nicht ins Zentrum stellen, sondern müssen sie an die Peripherie stellen. Die Frage, die aufgeworfen wurde, ob man nun im Osten auch noch etwas hinstellen will hat man auch diskutiert. Betrachtet man aber die ganze Steiner Wohnbevölkerung, welche morgens mit dem Auto zur Arbeit fährt, fahren diese entweder durch die Stadt, was ja auch nicht unbedingt gewollt ist, fährt weiter zum Eggli Areal und kann dort halten, seinen Abfall entsorgen und dann weiter fahren Richtung Winterthur. Was auch geplant ist sind die vier Löcher bim Bushäuschen am Untertor mit den drei Containern. Auch bei diesen kann man einen Halt machen, wenn man über diese Route nach Winterthur über dir Brücke fährt. Dies wäre eigentlich der richtige Weg, so dass alle, die von hier draussen kommen, die fahren in diese Richtung. Herr Böhni ist niemand bekannt, der von Stein am Rhein aus nach Öhningen fährt zum Arbeiten. Ausser Peter Rohner, aber der ist nun pensioniert. Sonst kommen alle von ausserhalb des Städtchens und der Strom geht alles in Richtung Winterthur Schaffhausen. Und die, die im Niederfeld wohnen, wissen, dass sie so oder so am Schwemmgraben vorbei runter fahren. Darum sind auch dort zwei Container geplant. Man kann sicher anderer Meinung sein, aber das ist sicherlich man ein Anfang, damit man schauen kann, wie es auch Frau Eimer schon erwähnt hat, wie viele Container wie schnell gefüllt werden. Darum hat man auch die Reservelöcher eingeplant, in welche man auch noch kurzfristig einen Container stellen kann. Nichts desto trotz empfiehlt der Stadtrat, die drei Standorte mit den entsprechenden Unterflurcontainern zu genehmigen. Herr Böhni betont nochmals, dass keine halbhohen Container gewünscht sind, da man weder darüber fahren noch laufen kann. Diese sind für Stein am Rhein nicht günstig. Diessenhofen beispielsweise hat die Container in der Stadt. In der Stadt haben sie auch Unterflurcontainer und nur ausserhalb die halbhohen. Aber man hört nun auch trotzdem schon, dass es im Sommer teilweise riecht und das will man in Stein am Rhein von Anfang an vermeiden. In Stein am Rhein besteht auch die Möglichkeit fast nicht, die Container in der Altstadt zu platzieren. Wer sich noch daran erinnern mag, wie es damals war, als die Pflastersteine eingesetzt wurden, weiss, dass es in der Stadt aufgrund der vielen Leitungen kaum möglich ist, einen solchen Container zu platzieren. Darum wurde das auch vom Planimpuls abgeklärt, dass diese geplanten Standorte auch wirklich machbar sind.

**Cornelia Dean, SP** begrüsst die Anwesenden und bemerkt, dass sie von dem Ganzen ein wenig verwirrt sei. Es klingt im Moment so, als sei kein Konzept vorhanden und trotzdem haben wir ein Konzept, so wie sie es versteht. Also hat man ein Konzept, bei dem man einfach nicht voraussehen kann, was genau passieren wird. Es bleibt dem Einwohnerrat also fast nichts anderes übrig, als der Vorlage zuzustimmen, damit mal irgendwo angefangen werden kann. Man wird also gezwungen, dieses Projekt möglichst bald zu starten, da man auch durch die KVA Thurgau insofern unter Druck gesetzt wird, da sie ab 2017 eine Sammeltour weniger machen werden. Man beginnt also mit drei Standorten und muss danach abwarten und schauen, wie sich das Ganze entwickelt und darauf dann wieder reagieren. Stimmt das so? Man kann also gar kein Konzept erstellen, bei welchem man also schlussendlich weiss, was genau für Investitionen auf uns zu kommen, weil man die ganze Entwicklung zuerst beobachten muss und abwarten muss.

**René Schäffeler, FDP** möchte dem Votum von Frau Dean entgegenhalten. Es könnte eine Gesamtplanung gemacht werden, man muss ja schlussendlich nicht alles gemeinsam

realisieren. Für Herr Schäffeler entsteht einfach der Eindruck, dass die Stadt hierbei von der KVA Thurgau unter Druck gesetzt wurde und nun noch schnell vor Jahresende mit einer Lösung zu diesem Thema kommen muss. Es gibt viele Gemeinden, die haben nur eine Sammeltour und können damit auch leben. Es ist nicht zwingend, dass wir dann im Müll leben. Wir sind nicht Neapel. Man versinkt nicht im Müll, nur weil jetzt die KVA Thurgau eine Tour einstellt. Wenn man diese Unterflurcontainer in der Altstadt realisieren kann, entsteht zumindest ein Vorteil für die dort lebenden Bürgerinnen und Bürger. Man ist aber keinesfalls gezwungen, dies nun flächendeckend zu machen. Die Stadt hat hier auch ein Kostenthema. Es würde die Stadt sicher wieder etwa CHF 300'000.- kosten, das flächendeckend zu machen, auch wenn jetzt keine Zahlen genannt worden sind für ein Gesamtkonzept.

**Claudia Eimer, Stadtpräsidentin** möchte klarstellen, dass die KVA Thurgau die Stadt nicht unter Druck setzt. Es ist die Stadt selbst, die gesagt hat, aufgrund der Reduktion der zwei Touren, welche wir als einzige Gemeinde der 66 Gemeinden des KVA Thurgau und auch als einzige Gemeinde des Entsorgungsverbandes oberer Kantonsteil noch haben, dass man als Dienstleistung für die Bevölkerung von Stein am Rhein an diesen drei Standorten, welche evaluiert wurden, diese Unterflurcontainer installieren. Machen in dem Sinn muss man nichts. Man kann die ganze Situation so stehen lassen, wie sie ist und ganz einfach sagen, dass man auf eine Tour runter geht wie alle anderen Gemeinden auch. Der Stadtrat hat befunden, auch aus ästhetischen Gründen, dass diese Problematik, die man immer im Städtchen hat, geht man zum Beispiel mal am Montagmorgen früh durchs Städtchen, so liegt wirklich ein rechter Haufen Dreck rum, weil eben Krähen, Füchse und sonstige Tiere die Kehrichtsäcke auseinanderrupfen. Darum möchte man diese Unterflurcontainer aus Sauberkeitsgründen und aus hygienischen Gründen machen als Dienstleistung für die Bevölkerung und für unser Städtchen. Also auch für die Gäste, welche wir im Städtchen haben und welche diese Sauberkeit haben wollen und haben müssen, auch aus hygienischen Gründen. Die Bewohnerinnen und Bewohner im Städtchen haben einfach nicht so viel Platz wie die hier Anwesenden. Die meisten der hier Anwesenden haben Häuser. Frau Eimer äussert die Vermutung, dass keiner der Einwohnerräte oder -rätinnen in einer Mietwohnung wohnt. Daher sind diese Unterflurcontainer eine Dienstleistung der Stadt an die Bevölkerung. Frau Eimer ist auch der Meinung, dass es in Zukunft so sein wird, dass man Unterflurcontainer hat. Das sieht man auch in Schaffhausen oder Frauenfeld, welches im Moment am Umstellen ist. Fakt ist aber, dass die Stadt von der KVA Thurgau nicht unter Druck gesetzt wird.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich für die Ausführungen von Claudia Eimer und Ernst Böhni.

**Cornelia Dean, SP** spricht ein weiteres Thema an. Wenn man die Entwicklung der Vor der Brugg betrachtet, wo ja sehr viele neue Blöcke gebaut werden, sieht man, dass in einer solchen Blockwohnung genau so wenig Platz vorhanden ist, wie in einer Wohnung in der Altstadt. Frau Dean ist der Meinung, dass es dann einiges mehr Müll geben wird, wenn diese Blöcke gebaut werden und daher sieht sie es als zwingend notwendig an, dass auch Stein am Rhein Süd einen solchen Standort bekommt, weil es ja wie gesagt einige Menschen mehr geben wird, die in diesen Blöcken wohnen. Und es sind nicht Einfamilienhäuser, die hier gebaut werden.

**Jean-Marc Rossi, FL** hakt nochmals nach, ob er richtig verstanden hat, dass man in der Altstadt und an den Verkehrswegen rundherum sicherlich Unterflurcontainer installieren will. Aber das heisst doch auch, dass der Rest von Stein am Rhein normale Container nehmen könnte, wie man es jetzt ja zum Teil auch hat. Also müssten nicht überall Unterflurcontainer installiert werden.

**Jörg Derrer, SP** möchte anschliessen, dass im Moment ja nur von diesen Unterflurcontainern gesprochen wird. Man hat ja aber trotzdem immer noch die normale Kehrichtabfuhr mit diesen 800-Liter Containern. Das funktioniert in den Quartieren einwandfrei. Man kann jeden Tag seinen Kehricht entsorgen, wenn man will, es stinkt nicht gross, es wird immer mal wieder geputzt und jetzt hat man gesagt, man wolle um Stein am Rhein herum mal ein paar dieser

Unterflurcontainer setzen, damit die Bewohner in und ums Städtchen einen ersten Ansatz haben, um ihren Abfall besser entsorgen zu können. Dabei handelt es sich nur mal um einen Ansatz. Herr Derrer weiss, dass dies eine Herkulesaufgabe sein wird, man hat früher schon Berechnungen gemacht, ob es eine oder zwei Touren braucht und ob es pro Tour ein oder zwei Lastwagen braucht und ob man bei nur einer Tour für die gleiche Tour mehr Lastwagen benötigt. Alle diese Berechnungen hat man auch schon gemacht und darum ist jetzt das wichtig, dass man damit arbeiten kann. Herr Derrer ist der Auffassung, dass dies für die Bevölkerung einen kleinen Aufwand darstellt. Klar gibt es nachher noch Feinheiten, die geklärt werden müssen, das können wir jetzt aber nicht entscheiden. Der Einwohnerrat kann nun aber einen ersten Punkt setzen. Durch diese Unterflurcontainer kann nun mal ein Teil abgedeckt werden und einen ersten Schritt machen. Herr Derrer findet auch, dass CHF 7'000.- pro Container noch im Rahmen sind.
Herr Derrer gibt aber auch Herr Schäffeler Recht. Wenn man das ganze Gebiet in Stein am Rhein vom Schützenhaus bis zum Grenzstein und auch auf die andere Seite abdecken will, dann gibt es rechte Kosten. Aber da funktioniert ja auch das mit den 800-Liter Containern. Dann kann man in der Peripherie von Stein am Rhein auch ein paar solcher Container hinstellen und ein solcher Container kostet CHF 250.- und auch der Platz, den er braucht, muss unterhalten werden. Aber wichtig ist nun, dass man ums Städtchen rum ein neues Angebot für das nächste Jahr setzen kann.

**Werner Schmid, FDP** will kurz erläutern, wieso der Eindruck entstanden ist, dass man von der KVA Thurgau unter Druck gesetzt wird. Auf S. 3 der Vorlage steht: „Der Bau der Unterflurcontainer ist aufgrund des Entscheides der KVA Thurgau und des Entsorgungsverbandes für die Stadt zwingend.“ (in der neusten Version des Dokumentes befindet sich dieser Satz auf S. 4) Das hat, auch in der Fraktionssitzung, zu grossen Diskussionen geführt. Wenn im Dokument steht „zwingend“, dann bedeutet das, dass man hier unter Druck gesetzt wird. Vor allem wenn der Anschluss an diese KVA relativ kurzfristig gewesen ist und nun müsste man diese Vorlage auf den ersten Januar durchsetzen. Dadurch ist auch in der Fraktion der Eindruck entstanden, die ganze Vorlage sei recht unausgewogen und nicht fertig durchdacht. Es wird von verschiedenen Konzepten geredet, mal ist ein Konzept da, mal nicht und Herr Schmid ist inzwischen der Meinung, dass es wohl das gescheiteste ist, die Vorlage an den Stadtrat zur Überarbeitung zurückzuweisen, auch wenn dann die Dezembersitzung ein wenig länger gehen wird. Aber man muss sagen, dass wir diese Zeit haben, dass man hier nochmals über dir Bücher geht.

**Irene Gruhler Heinzer, SP** möchte wissen, wo in der Vorlage dass der eben zitierte Satz steht.

**Werner Schmid, FDP** erläutert, dass es auf S.3 im zweituntersten Abschnitt stehe.

**Irene Gruhler, SP** hakt nach, ob es sich dabei um die Ausgabe vom 10. Oktober handle?
**Werner Schmid, FDP** bemerkt, dass er die Ausgabe vom 7. Oktober habe.

**Gian Luca Marchetto, SVP** erklärt, dass der Satz auch in der neueren Ausgabe auf S. 4 zu finden sei.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** erklärt, dass dies auch ein Problem des ausdrucken sein kann, dass sich dann Seiten verschieben.

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** möchte sich nochmals zu den Rückweisungsanträgen äussern. Eben dies wurde auch im Stadtrat diskutiert. Der Stadtrat entschuldigt sich auch nochmals dafür, wenn es jetzt scheinbar ein wenig knapp daher gekommen ist, Aber es würde zeitlich gut reichen, wenn der Einwohnerrat in dieser Sitzung sagen würde, dass sie die Vorlage annehmen, dann wären die entsprechenden Container bis im Januar gemacht. Zuerst hat sich der Stadtrat überlegt, nur den Container am Untertor zu realisieren. Rein vernünftig wäre die

Idee, dann hätte man den Einwohnerrat nicht fragen müssen. Dann kam die nächste Diskussion dass man eben, wie auch Frau Dean gesagt hat, auch die anderen Standorte realisieren muss, da dort auch Menschen leben. So ist der Stadtrat zum Schluss gekommen, dass der Stadtrat den entsprechenden Antrag mit den drei Standorten und den entsprechenden Containern an den Einwohnerrat stellt. Herr Böhni wollte damals daraus eine gebundene Ausgabe machen. Der Stadtrat weiss eben, dass man eigentlich gar keine so schlechte Rechnung hat, wie immer angenommen wird, dann hätte man das noch damit hinein nehmen können. Dies wurde aber dann nicht bewilligt.

**Irene Gruhler Heinzer, SP** will noch etwas zu den beiden Ausführungen der Vorlage anmerken. Auch die Zahlen in den beiden Ausführungen sind anders. In der Frau Gruhler Heinzer vorliegenden Ausgabe vom 10. Oktober ist es noch ein wenig billiger als in der anderen Ausgabe. Nämlich CHF 97'000.- anstatt CHF 103'000.-. Auch hat Frau Gruhler gesehen, dass in der Ausgabe nur sieben anstatt acht Container vergütet werden. Also gäbe es eine Vergütung von CHF 48'000.-, also würde der ganze Betrag von CHF 55'701 nochmals um CHF 6'000.- günstiger. das macht schlussendlich pro Container CHF 6'212.-.

**Claudia Eimer, Stadtpräsidentin** bestätigt diese Rechnung von Frau Gruhler Heinzer.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** hakt nach, ob alle Anwesenden die Vorlage mit dem Datum vom 10. Oktober 2016 vorliegen haben? Er bittet die Anwesenden, dies zu überprüfen. Eine solche Diskussion ist eben schwierig, wenn nicht alle die gleiche Vorlage haben. Nichts desto trotz wird die Diskussion weitergeführt. Die Vorlage ist da und wir hatten Zeit, diese Vorlage zu betrachten.

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** entschuldigt sich nochmals. Wie die anwesenden Räte sicherlich auch zuunterst gelesen haben, fragt der Stadtrat auch noch die Jakob und Emma Windler-Stiftung an. Wie die Anwesenden wissen, hat die Stiftung damals die Haie gezahlt, welche im Städtchen stehen. Der Stadtrat ist guter Hoffnung, dass auch die Unterflurcontainer, welche ja eigentlich in die gleiche Thematik passen, zum Teil von der Stiftung finanziert werden, welche ja auch die grossen Haie finanziert hat, welche in der Altstadt stehen und für den alltäglichen Abfall gedacht sind. Hier wird natürlich auch ein Gesuch gemacht, welches der Stadtschreiber aufsetzt, in der Hoffnung dass die Stiftung einen Teil an die Container zahlt.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** schlägt vor, dass die gesamte Vorlage nochmals durchgegangen wird.

S. 2

**René Schäffeler, FDP** hat nochmals eine Bemerkung zu den Standorten zu machen. Er bemerkt auch, dass, wenn man schon wenige Anträge macht, diese doch bitte auch vernünftig machen soll und den Leuten vernünftig zur Verfügung stellen soll.
Zum Standort Untertor gibt Herr Schäffeler den Hinweis, dass zurzeit ein Verkehrs- und Parkierungskonzept in Stein am Rhein am Laufen ist. Dabei wird ja auch über die Car- und Busführung in Stein am Rhein diskutiert. Da kann es ja auch noch Änderungen geben zur Nutzung des Untertorparkplatzes. Dies möchte er dem Stadtrat mitgeben, falls diese Vorlage angenommen wird, dass man dies nochmals genau prüft und auch mit dem Verkehrs- und Parkierungskonzept abklärt, ob der Standort nördlich des jetzigen Bushäuschens wirklich der richtige Standort ist, da das Bushäuschen im Rahmen des Verkehrskonzeptes an einen anderen Ort kommen kann und man beispielweise links und rechts der Strasse den Ein- und Ausstieg macht. Dann hätte man auf einmal diese Container am falschen Ort.

**Claudia Eimer, Stadtpräsdentin** dankt Herr Schäffeler für diesen Hinweis. Das Verkehrskonzept ist in der Schlussphase. Der Stadtrat wird noch den Einwohnerrat noch in diesem Jahr darüber informieren.

**René Schäffeler, FDP** wünscht, dass man diese beiden Themen aufeinander abstimmt. Das

zweite Thema, das Herr Schäffeler ansprechen will, ist der genaue Standort der Unterflurcontainer auf dem Eggli Areal. er findet es unsinnig, die Unterflurcontainer genau auf die Einfahrt des Eggli Areal zu stellen, welches im Moment für teures Geld saniert wird. Später will man mit dem Areal sicherlich noch etwas machen und in der Einfahrt stehen nachher diese Unterflurcontainer. Das hält Herr Schäffeler für absolut unsinnig. Wenn man diesen Standort realisieren will, dann am besten mit dem Alternativstandort, trotz der Schwierigkeiten, die Herr Böhni schon erwähnt hat mit dem Eigentümer SBB, aber sicher nicht mitten in die Einfahrt dieses Areals, welches in den nächsten Jahren für teures Geld saniert wird und später auch genutzt werden wird. Man will ja nicht in drei und vier Jahren die Container wieder ausgraben müssen weil man merkt, dass da eigentlich die Zufahrt zum Eggli Areal sein müsste. Das sind auch wieder zwei Punkte, die eigentlich in die gleiche Richtung gehen, wie es auch schon Herr Schmid erwähnt hat. Man bekommt einfach den Eindruck, die Vorlage sei nicht ausgereift.

**Gian Luca Marchetto, SVP** erwähnt, dass die Vorlage auch bei ihm als Delegierter ein paar Fragezeichen aufgeworfen hat. Eben beispielsweise auch diesen unschönen Standort da beim Eggli Areal. Auch er empfindet dies als sehr unschönen Standort und muss da Herr Schäffeler recht geben. Auch er will hier dem Stadtrat nahe legen, dass für diesen Standort eine Alternative gesucht wird, weil es sich hier wirklich nicht um einen idealen Standort handelt.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich für die Voten und fährt weiter in der Detailberatung.

S. 3
**Irene Gruhler Heinzer, SP** will, dass zur Kenntnis genommen wird, was sie vorhin schon erwähnt hat, dass der Totalbetrag von CHF 55'701.- um CHF 6'000.- kleiner wird, ein einzelner Container wird so CHF 6'212.- kosten. Also dass das zu fast 50% durch die KVA Thurgau subventioniert wird.

**Gian Luca Marchetto, SVP** fragt beim Stadtrat nach, wie weit das Gesuch bei der Jakob und Emma Windler Stiftung ist.

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** erklärt, dass das Gesuch erst gemacht wird, wenn der Kredit für die Container genehmigt ist. Es bringt nichts, vorher schon anzufragen, wenn noch nichts konkret ist. Es wurde einmal bestimmt, dass man die Container bauen will. Der Stadtrat hat sich gesagt, dass sie sich nicht davon leiten lassen wollen, ob jemand für die Container zahlt oder nicht. Braucht die Stadt die Container? Der Stadtrat ist der Meinung, ja, die Stadt braucht diese Container. Und darum wird das jetzt so gemacht wie damals bei den Haien auch. Man hat die Haie damals gebraucht, weil es nicht mehr anders ging. Und nun beschliesst der Einwohnerrat diesen Kredit oder eben nicht und je nach dem wird der Stadtschreiber nächste Woche einen Antrag an die Stiftung schreiben und der Stadtrat hofft natürlich das Beste, das der Bau der Container durch einen Anteil von 50 oder 75% oder lieber noch mehr von der Stiftung übernommen wird und dann wäre die Stadt wieder gesegnet mit Stiftungsgeldern und wir hätten etwas rechtes gemacht. Wir hätten eben diese drei Standorte, weil eben, wie schon einmal erwähnt, hätte man mal mit dem Untertor anfangen können, dann hätte man keinerlei Bewilligungen gebraucht, aber man wollte eine Vorlage, die auch wirklich etwas taugt und das sind nun diese CHF 50'000.- die man auch bewilligen lassen will. Danach wird ein Gesuch an die Stiftung gestellt. Aber die Container werden so oder so gebaut. Egal, ob man dafür Geld von der Stiftung bekommt oder nicht. Bis jetzt hiess es immer von der Stiftung „zur Verschönerung der Stadt“ und da tragen diese Container auch einen Teil bei. Der Stadtrat hofft fest, dass die Stiftung etwas an die Container zahlt. Aber wie schon gesagt, wir haben im Moment kein schlechtes Jahr, man könnte diese Container also auch ohne die Hilfe der Stiftung finanzieren.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** dankt Herr Böhni für seine Ausführungen.

S. 4
**Gian Luca Marchetto, SVP** zitiert aus der Vorlage: „Einzig die Ausfahrachse in Richtung

Öhningen besitzt noch keinen Unterflurcontainerplatz.“ Herr Marchetto bemerkt, dass er dies wirklich schade findet. Neben dem Standort im Eggli Areal, welchen er als ungünstig erachtet, findet er es schade, dass in Richtung Osten nichts steht. Man hat es vorhin gehört, es ist richtig gesagt worden, wie gross das Fassungsvermögen eines Unterflurcontainers ist. An einem Unterflurcontainer können bis zu 70 Wohneinheiten bei durchschnittlich drei Personen pro Wohneinheit angeschlossen werden. das gilt für beide Varianten des Unterflurcontainers. Die maximale Distanz zu einem Container beträgt 250m. Herr Marchetto findet es einfach schade, dass hier Richtung Osten nicht auch noch ein Alternativplatz gefunden wurde.

**Rolf Oster, SP** erklärt, dass er der laufenden Diskussion ein wenig zugehört hat und er ist von der ganzen Geschichte doch auch ein wenig verwirrt. Auf der anderen Seite, versteht Herr Oster den Stadtrat wenn er nun mal mit einer Idee kommt und etwas probiert umzusetzen und schaut, wie der Abfall entsorgt wird. Herr Oster gesteht auch ein, dass für ihn aus der Vorlage nicht klar war, was die Idee dahinter sein könnte. Doch nun, nachdem Herr Böhni dies erklärt hat kann er nachvollziehen, wieso die Standorte gewählt wurden. Es handelt sich dabei um eine Autofahr- und Verkehrsthematik, wie man arbeiten geht und das ist ein Ansatz, welcher nachvollziehbar ist und das ist gut so. Von dem her könnte man sagen, dass man dies nun so mit den Containern probiert. In Schaffhausen in der Altstadt wurde das beispielsweise auch so gemacht und hat das auch weiter getrieben. Das hat man nun auch in den Aussenquartieren begonnen. Darum kann Herr Oster diese Beweggründe auch nachvollziehen. Nun besteht einfach die Angst, wie auch bei Herr Schmid und Herr Schäffeler, dass kein Gesamtkonzept vorhanden ist und dass schlussendlich Geld aus dem Fenster geschmissen wird für ein Gesamtkonzept, welches schlussendlich nicht so hält, wie es sollte. Herr Oster will einfach dem Stadtrat den Tipp geben, auch wenn der Kredit bewilligt wird, dass sie sicherlich auch ein Konzept ausarbeiten mit Ideen, wie man das weiterverfolgen könnte und zwar sicher auch den Standort Öhningertor, welcher sehr wichtig ist und es hat sicher auch noch zwei, drei andere Standorte, die man einfach mit ins Konzept nehmen muss und dass man dann schlussendlich diese Ideen auch dem neuen Stadtrat weiter gibt. Weil der Abfall sicher auch nächstes Jahr entsorgt und auch dann ein Thema sein wird , und daher denkt Herr Oster, dass es sicher wichtig ist, dies zu einem Thema zu machen.

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** betont, dass sich auch der Stadtrat diese Überlegungen zu diesem „Ostloch“ gemacht hat. Man hat hier auch mal den Standort Altersheim genauer betrachtet, ob man da eventuell etwas machen könnte. Nun ist es so, dass wenn man da man schauen geht, sieht man da viele Neubauten, die das Problem eben mit Rollcontainern gelöst haben. Dies kann man so lassen, diese Container sind nach wie vor eine gute Lösung zur Sache und die KVA Thurgau holt diese Container jeweils einmal pro Woche. Man hat also festgestellt, dass es im Osten zu wenig hat, dass es sich lohnen würde und es wurde auch kein passender Standort gefunden, wie es da beim Brunnen ist beim Öhningertor. Dies ist blöd für den Lastwagen, der dann in die Stadt hineinfahren muss und ums Rathaus herum wenden muss wie der Bus. Das hat der Stadtrat als nicht genügend empfunden, da kann man ja auch anderer Meinung sein, aber der Stadtrat hat sich nun auf diese drei Standorte beschränkt. Der Stadtrat empfiehlt dem Einwohnerrat, die Vorlage anzunehmen für diese rund CHF 50'000.- und Herr Böhni betont, dass er die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, dass die Stiftung hier noch einen Beitrag leisten wird.

<u>S. 5</u>
**Irene Gruhler Heinzer, SP** bemerkt, dass der Endbetrag auf S. 5 noch angepasst werden muss.

**Werner Schmid, FDP** erklärt, dass viel diskutiert wurde und er fragt sich nun, ob es nicht müssig ist, noch weiter über die Vorlage zu diskutieren? Der Stadtrat hat hier sicherlich einen guten Ansatz, auch mit dem Wechsel zur KVA Thurgau. Die Kehrichtabfuhr wurde damit günstiger. Herr Schmid schätzt das Engagement des Stadtrates sehr, dass man für die Bevölkerung etwas verbessern will und eine Dienstleistung erbringen will. Nichts desto trotz ist

Herr Schmid der Meinung, diese Vorlage sei unausgewogen und nicht sauber. Es gibt verschiedene Versionen der Vorlage, die Zahlen stimmen nicht und die Standorte sind nicht fix fertig. Man weiss nicht, ob es ein Gesamtkonzept gibt oder nicht. Falls es eines gibt, weiss man nicht, wie viel das kosten wird und wie das zeitliche Vorgehen genau aussehen soll. Herr Schmid ist der Meinung, dass das ein guter Ansatz ist, aber dass er eine Ehrenrunde braucht. Das ist auch keine grosse Kritik am Stadtrat, sondern einfach verbesserungsfähig. Und deshalb stellt Herr Schmid den Antrag auf Rückweisung der Vorlage zur Überarbeitung der eben erwähnten Punkte

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich bei Herr Schmid für seine Ausführungen und den Antrag auf Rückweisung. Er bittet nun darum, über den Antrag zur Rückweisung der Vorlage an den Stadtrat abzustimmen.

**Jean-Marc Rossi, FL** will wissen, ob nicht Herr Schäffeler einen Änderungsantrag gemacht hat, dass man nur den Container am Untertor realisieren soll.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** erklärt, dass man zuerst über den Antrag zur Rückweisung abstimmen soll. Wird dieser abgelehnt, so stimmt man über den Änderungsantrag ab.

Rückweisungsantrag

Abstimmung
Ja: 6
Nein: 6
Enthaltung: 1

Beschluss
Der Antrag wird durch einen Stichentscheid des Präsidenten abgelehnt.

**René Schäffeler, FDP** wagt auch noch einen Anlauf: Er stellt einen Antrag zur Anpassung der Vorlage mit folgendem Wortlaut:

Änderungsantrag
Herr Schäffeler beantragt, Unterflurcontainer nur auf dem Parkplatz Untertor, sowie an einem noch zu evaluierenden Standort am Ostrand der Altstadt zu realisieren. Bezüglich des Standortes Untertor ist ebenfalls das sich in Arbeit befindende Verkehrs- und Parkierungskonzept zu beachten. Entsprechend ist der Nachtragskredit auf CHF 65'000.- zu reduzieren.
Es wurde schon über vieles diskutiert und geredet und, wie Herr Schäffeler vorhin schon ausgeführt hat, ist es bei einigen Standorten wirklich nicht klar, ob sich eine Notwendigkeit ergibt, oder wie fix der Standort ist (siehe Eggli-Areal). Darum auch dieser Antrag. Weil sich die Notwendigkeit dieser Container vor allem auf die Altstadt bezieht.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bittet die Einwohnerräte zu Abstimmung über die Anpassung der Vorlage.

Abstimmung
Ja: 6
Nein: 7

Beschluss
Der Änderungsantrag wird mit 7 Nein- zu 6 Ja-Stimmen abgelehnt.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** erklärt, dass nun über den Antrag des Stadtrates mit den korrekten Zahlen abgestimmt wird.

**Claudia Eimer, Stadtpräsidentin** wirft ein, dass die Brutto Zahlen in der Vorlage stimmen.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** verliest den Antrag des Stadtrates:
*Der Stadtrat beantragt Ihnen, den Nachtragskredit von brutto CHF 97'701.00 zu Lasten der dies-jährigen Rechnung zu genehmigen.*

Abstimmung
Ja: 7
Nein: 3
Enthaltungen: 3

## Beschluss
Der Antrag des Stadtrates wird mit 7 Ja- zu 3 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Der Stadtrat bedankt sich für die Annahme des Antrags.

## Mitteilung an
Peter Spescha, Im Riet 19. 8260 Stein am Rhein
Thomas Schnarwiler, Hohrainstrasse 15, 8260 Stein am Rhein
Referat Umwelt
Stadtschreiber
Stadtkanzlei
Ablage

**BAU, Städtische Gebäude, Sporthalle HOGA** **00.25.136**

**INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat** **03.20.000**

**4. Abrechnung über den Baukredit der Sporthalle Hopfengarten**

**Karin Sigrist, Finanzreferentin** macht die Vertretung für Markus Oderbolz. Frau Sigrist bemerkt, dass alle die Abrechnung bekommen haben. Diese Abrechnung ist von der GPK geprüft worden. Frau Sigrist verzichtet nun darauf, den Anwesenden die Details der Abrechnung zu verlesen und hofft, dass der Einwohnerrat antragsgemäss entscheidet.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich für die Erklärung und fragt nach, ob sich die GKP noch zu Wort melden will.

**Thomas Schnarwiler, GPK** erklärt, dass die GPK sich des Votums enthält, aber sicherlich Stellung zu einzelnen Punkten nimmt, sollten Fragen auftauchen.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich für die Aussage und übergibt das Wort an Herrn Käser für die Eintretensdebatte.

Eintreten
**Werner Käser, FDP** begrüsst die Anwesenden.
*Geschätzte Kolleginnen und Kollegen*
*Die bürgerliche Fraktion hat die Bauabrechnung der Sporthalle Hopfengarten durchgesehen und beraten.*
*Wir nehmen zum Ersten mit Genugtuung davon Kenntnis, dass Bauabrechnungen dieser Grössenordnung separat und nicht einfach mit dem Rechnungsabschluss der Stadt vorgelegt*

*werden.*
*Wir nehmen zum Zweiten einigermassen befriedigt Kenntnis von der Abrechnung über den Baukredit, welcher mit einer moderaten Kostenüberschreitung von 0.98%, welche sich durch den nachträglichen Einbau einer Fotovoltaik Anlage rechtfertigen lassen, absolut akzeptabel ausfällt.*
*Da das Geld ja längst ausgegeben ist, erübrigt sich eine ausführliche Diskussion zu Einzelposten weitgehend. Trotzdem werden wir uns vorbehalten, zu einzelnen Punkten Fragen zu stellen. Namentlich erbitten wir vom Stadtrat in Zusammenhang mit der Photovoltaikanlage Auskunft darüber, bis wann aus der zugesagten „Kostendeckenden Einspeisevergütung" KEV des Bundes mit Zahlungen zu rechnen ist.*
*Die bürgerliche Fraktion ist für Eintreten und wird der Bauabrechnung voraussichtlich zustimmen.*
*(Zitat W. Käser)*

**Arthur Cantieni, SP** begrüsst die Anwesenden. Auch die SP Fraktion hat die Abrechnung angesehen. Man muss aber dazu sagen, dass es eine sehr teure Sporthalle wurde, verglichen mit verschiedenen anderen ähnlichen Projekten in der Umgebung. Aber das war ja schon zum Zeitpunkt, zu welchem der Einwohnerrat und die stimmberechtigte Bevölkerung von Stein am Rhein über den Baukredit von CHF 15 Mio. abgestimmt hat.
Man kann sagen, dass die Bauabrechnung einigermassen erfreulich ausgefallen ist. Immerhin beträgt die Kreditüberschreitung nur rund CHF 150'000.-, also knapp 1% der gesamten Ausgaben. Diese vorhin erwähnten 0.98% liegen durchaus im Streubereich eines solchen Projektes.
Unschön ist allerdings, dass, wie das Treuhandbüro B&O feststellt, einige Finanzkompetenzen überschritten worden sind. Hier hätte die Stadt den Einwohnerrat unbedingt miteinbeziehen müssen. Ein weiterer Schwachpunkt ist, das hat auch die Revisionsgesellschaft festgestellt, die Auswahl des Bauherrenvertreters. Dieser war mit dieser riesigen Aufgabe offenbar teilweise überfordert und andere Projektbeteiligte mussten hier zusätzlichen Einsatz leisten, insbesondere Andreas Frei. Ohne ihn wäre das ganz vermutlich, hätte er nicht einige Arbeiten des Bauherren übernommen, nicht so gut abgelaufen.
Insgesamt wurde das Projekt der Sporthalle Hopfengarten, trotz einiger Unzulänglichkeiten, erfolgreich abgeschlossen. Abschliessend will Herr Cantieni noch darauf hinweisen, dass für den Steuerzahler, auch dank der Unterstützung durch den Kanton und die Stiftung, nur eine Nettoverschuldung von CHF 2.5 Mio. vorliegt. Im Grunde genommen haben wir also eine Sporthalle für CHF 2.5 Mio. bekommen, welche wir noch zahlen müssen.
Die SP Fraktion ist für Eintreten und wird dem Antrag des Stadtrates zustimmen.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bedankt sich für die Voten und fragt nach weiteren Wortmeldungen. Da dies nicht der Fall ist, schreitet man weiter zur Detailberatung.

<u>Detailberatung</u>
<u>S. 1</u>
**Gian Luca Marchetto, SVP** ist aufgefallen, dass bei Position 29: Honorare Planer Spezialisten Bauherren mit knapp 10% der gesamten Kosten eine gewaltige Summe ausgegeben wurde. Er findet, dass dieser Betrag wahnsinnig viel ist für die Honorare der Planer und Spezialisten. Er bittet darum, dass ihm jemand diese Summe erklärt.

**Karin Sigrist, Finanzreferentin** erwidert darauf, dass sie diese Summe nicht so gewaltig findet. Man weiss, dass Architektenhonorare rund 10-15% des Gesamtbetrags ausmachen. Daher findet sie die Summe nicht überrissen. Man braucht die entsprechenden Leistungen ja auch.

**Gian Luca Marchetto, SVP** stimmt Frau Sigrist zu, ist aber trotzdem der Meinung, dass es sich um einen gewaltigen Posten handelt.

**Werner Käser, FDP** sagt dazu, dass diese Honorare bauüblich sind.

S. 3
**Karin Sigrist, Finanzreferentin** vermerkt zu „Photovoltaik Anlage“, dass man da schon Eingänge von etwa CHF 22'000 hat. Sie nimmt also an, dass hier nun etwas am Fliessen ist und wird demnach dem noch nachgehen und das dann entsprechend melden.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** schliesst die Detailberatung, da keine Wortmeldungen mehr gewünscht sind und bittet zur Abstimmung. Der Antrag des Stadtrates wird nochmals vorgelesen:
*1. Der erforderliche Nachtragskredit im Betrag von CHF 146'645.50 wird genehmigt.*
*2. Die vorliegende Bauabrechnung für die Sporthalle Hoga mit Kosten im Betrag von CHF 15'086'645.50 wird genehmigt.*

Abstimmung
Ja: 13
Nein: 0

## Beschluss
Der Antrag des Stadtrates wird einstimmig angenommen.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bemerkt, dass er eigentlich erwartet hätte, das hier mehr diskutiert wird als bei der vorherigen Vorlage.

## Mitteilung an
Peter Spescha, Im Riet 19. 8260 Stein am Rhein
Thomas Schnarwiler, Hohrainstrasse 15, 8260 Stein am Rhein
Finanzreferat
Bereichsleiter Finanzen
Bau- und Werkreferat
Bereichsleiter Bau
Stadtschreiber
Stadtkanzlei
Ablage

## INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat 03.20.000

## 5. Allgemeine Umfrage

**Karin Sigrist, Finanzreferentin** hat als Vertreterin von Herr Oderbolz noch eine Information an den Einwohnerrat: Wie sicher schon bemerkt wurde, ist der Hexenturm nun noch mehr eingepackt als vorher schon. Dies wird nun den ganzen Winter bleiben. Es ist nicht schön, aber es schützt die Mauern, welche nun den ganzen Winter trocknen können. Erst im Frühling kann dann das Dach gemauert werden. Das sind ja spezielle Ziegel, wie die Anwesenden vielleicht gelesen haben. Diese Ziegel werden nicht ineinander gehängt, sondern die brauchen Mörtel, damit sie halten und dies ist eben temperaturabhängig. Darum wird das Dach erst im Frühling renoviert werden. Diese Arbeit sollte bis Mitte 2017 abgeschlossen werden. Der Kostenvoranschlag für die Sanierung des Hexenturms war ja CHF 445'000.-. Bis jetzt wurden davon schon CHF 60'000.- ausgegeben für Gerüst, Reinigung, Efeu und Flugaufnahmen. Die

Stadt ist glücklich darüber, dass die Stiftung sie hierbei kräftig unterstützt. Die Stiftung hat zugesagt, dass sie diese Kosten übernehmen werden.

**Claudia Eimer, Stadtpräsidentin** möchte noch mitteilen, dass das Urteil im Obergericht betreffend des Rekursverfahrens gegen die Festlegung der Taxen im Alters- und Pflegheim fest steht. Die Anwesenden haben das vermutlich im Radio gehört. Hierzu verliest Frau Eimer die Mitteilung des Stadtrates. Diese wird im Anschluss an die Sitzung auch noch schriftlich abgegeben und im Internet aufgeschaltet.

*Gegen die Festsetzung der Taxen des Alters- und Pflegeheims haben 2014 fünf Einwohner beim Obergericht rekurriert. Begründet hatten sie ihren Rekurs damit, dass zwischen den Pflege- und Betreuungstaxen und den Beherbergungstaxen eine gesetzeswidrige Querfinanzierung stattfinde und die Tagestaxe mit 120 Frankenüberhöht sei. Die Rechnung sei unzulässig manipuliert worden.*
*Das Obergericht hatte im Rahmen des Normenkontrollverfahrens zu entscheiden, ob der Stadtrat die Aufteilung der Heimtagestaxe in Pflege, Betreuung und Beherbergung den gesetzlichen Vorgaben entsprechend vorgenommen hat.*
*Heute hat das Obergericht entschieden, dass der Stadtrat sein Ermessen bei der Rechnungslegung eingehalten hat und die Heimtaxen korrekt festgesetzt worden sind. Ebenso sind die Gelder der Jakob und Emma Windler-Stiftung korrekt verwendet worden. Der Stadtrat wie das Personal der Stadtverwaltung und die Heimleitung sind von den erhobenen Vorwürfen entlastet. Das schriftliche Urteil mit den Begründungen wird zugestellt.*
*Der Stadtrat ist froh, dass die Angelegenheit heute entschieden worden ist.*
*(Zitat Medienmitteilung)*

Ebenfalls haben alle eine Einladung zum Adventskonzert am 3. Dezember zugeschickt bekommen. Die Leitung der Kantorei der Stadtkirche und vom Steiner Kammerensemble hat Roland Müller. Dazu tanzen Tänzerinnen und Tänzer der Cinevox Junior Company von Malou Fenaroli Leclerc. Es wird also sicher etwas Spezielles. Dank der Stiftung ist es möglich, dieses Konzert als Benefizkonzert zu veranstalten. Auch die Schaffhauser Kantonalbank unterstützt die Stadt dabei. Dieses Jahr geht der Erlös zugunsten der Afghanistanhilfe Schaffhausen von Vreni Frauenfelder, welche ja gerade einen Preis bekommen hat. Dazu wird Martin Hongler wird im Vorfeld sicher noch wieder interviewt werden, so dass es noch einen Bericht gibt, dass man weiss, wohin das Geld gehen wird und er wird an diesem Anlass auch anwesend sein. Dies wären alle Informationen aus dem Stadtrat.

**Rolf Oster, SP** hat eine Frage an den Stadtrat im Zusammenhang mit der Sporthalle Hopfengarten, mit dieser Halle, für die der Einwohnerrat nur CHF 15 Mio. abgesprochen hat. Herr Oster hat gehört, dass, wenn die Schule eine Anlass hat, welcher nicht mit Sport zu tun hat, also wenn man mit normalen Schuhen in die Halle will, dass sie dann einen zusätzlichen Boden einlegen müssen. Seine Frage ist nun, ob das wahr ist und wenn dem so ist, wieso ist der Boden nicht für das tauglich? Weil normalerweise, wenn man die untere Halle anschaut, dies ist ja eine Mehrzweckhalle und auch ein Turn- und Sportbetrieb, aber auch für andere Zwecke nutzbar. Die Fragestellung ist also, ist das so oder nicht? Herr Oster ist der Meinung, dies müsste nicht so sein. Er kann hier aber auch falsch liegen. Es sind also zwei Fragen: Muss man einen zusätzlichen Boden einlegen wenn die Schule explizit einen Anlass macht, welcher nicht ein Turnbetrieb ist und muss das ein spezieller Boden sein und wo kann man den mieten und wie viel kostet der?

**Karin Sigrist, Finanzreferentin** bestätigt, dass wirklich ein zusätzlicher Boden notwendig ist. Sie erwähnt, dass sie auch noch bei der Raiffeisen tätig ist, welche einen Anlass in dieser Halle hatte und dafür musste ein zusätzlicher Boden eingelegt werden. Frage eins ist also beantwortet: Ja, es ist so. Es hat damit zu tun, das der Turnhallenboden besonders weich ist, wenn die Schüler beispielsweise Volleyball spielen und den Ball „fischen“, ist das ein besonders weicher Boden, damit sich die Schüler nicht verletzen. Es hat einfach seine Nachteile für die Vermietung der Halle wenn man sie fremdvermieten will für Anlässe, bei denen die Frauen

allenfalls Stöckelschuhe tragen. Dies ist für den Boden nicht zuträglich und darum ist ein Schutz nötig. Würden alle Leute normale Schuhe mit weichen Sohlen tragen, wäre das kein Problem. Zur zweiten Frage: Es gibt verschiedene Turnhallen. Frau Sigrist weiss von dieser in Diessenhofen, bei welcher es auch so ist. Da war die Raiffeisen auch schon und auch da musste ein Boden eingelegt werden. Darum ist Frau Sigrist der Meinung, dass dies der heutige Standard ist.

**Rolf Oster, SP** fasst zusammen, dass es also bewusst so gemacht wurde. Er findet es trotzdem komisch, dass man eine Sport- und Mehrzweckhalle macht, welche dazu noch so gross ist, aber nur für den Sport gebraucht werden kann.

**Arthur Cantieni, SP** wirft zu diesem Thema ein, dass er hie und da in dieser Halle Turnen geht und er ist natürlich froh, um diesen gelenkschonenden Boden.

**Ernst Böhni, Sicherheitsreferent** erklärt, dass es von Anfang an klar war, schon als sie gebaut wurde, dass dies eine Sporthalle ist und keine Mehrzweckhalle. Die Stadt hat eine Mehrzweckhalle und diese ist für das gemacht. Dort hat es einen Doppelboden dazu. Aber wenn nun halt die Raiffeisen mit den Stöckelschuhen daher kommt, das geht natürlich nicht. Aber für was wurde diese Halle genau gemacht? Für die Kinder und für Turnvereine. Das ist eine Sporthalle, welche man mit Turnschuhen betritt und wo man sich auch nicht gleich verletzt, wenn man mal umfällt. Herr Böhni findet das eine gute Sache.

**Karin Sigrist, Finanzreferentin** merkt an, dass sie auch weiss, wer den Boden zu zahlen hat und zwar der Mieter der Halle.

**René Schäffeler, FDP** hat das Thema schon einmal angesprochen an einer früheren Sitzung. Es würde ihn brennend interessieren, wie der Stand der Baurechtsverträge für die Wohnbaugenossenschaft ist, welche die Alterswohnungen im Friedau Areal realisieren will? Man ist einmal davon ausgegangen, dass dies noch in diesem Jahr vor den Einwohnerrat kommt.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** gibt dazu gerne Auskunft. Man hatte zu diesem Thema bereist eine Bürositzung und haben es eigentlich auf die Dezembersitzung festgelegt. Der Vertrag wäre eigentlich bereit. Wir haben jedoch in der Dezembersitzung schon genug andere Traktanden, darum wurde dieses Thema verschoben.

**René Schäffeler, FDP** hakt nach, ob das nun heisst, dass der Stadtrat dein Baurechtsvertrag abgesegnet hat?

**Karin Sigrist, Finanzreferentin** bestätigt das. Sie sagt auch, dass die Vorlage in den Grundzügen auch schon erstellt wurde und demnächst verschickt werden kann.

**René Schäffeler, FDP** fragt nach, ob man das dieses Jahr noch in die Kommission bekomme?

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** bestätigt dies.

**Peter Spescha, Einwohnerratspräsident** hat noch eine letzte Meldung. Frau Angela Fink ist Mitglied des Wahlbüros. Von diesem Posten tritt sie nun zurück für die neue Amtsperiode. Sie war acht Jahre lang Mitglied des Wahlbüros. Wir danken Frau Angela Fink an dieser Stelle für ihren Einsatz.

Die nächste Einwohnerratssitzung ist eine Doppelsitzung und findet am 9. Dezember 2016 um 19.00 Uhr im Jakob und Emma Windler Saal statt.

Die Einwohnerratssitzung endet um 21.30 Uhr.

**Mitteilung an**
Peter Spescha, Im Riet 19. 8260 Stein am Rhein
Stadtkanzlei
Ablage

Stein am Rhein, 20. November 2016

Die Protokollführerin

Beatrice Strasser